

# Glarner Fischer sieht schwarz wegen grauem Linthwasser



Skeptisch: Lehmann befürchtet nach der Verunreinigung für die Lebewesen in der Linth das Schlimmste.



Bilder Marco Lüthi

**Die derzeit durch die Axpo grau gefärbte Linth macht vor allem den Fischern Sorgen. Einer ist überzeugt, dass die Linth nun tot sei. Beim Kanton will man aber nicht ganz so schwarz malen.**

Von Marco Lüthi

**Linthal/Baden.** – Die Linth ist eine einzige graue Brühe. Seit einer Woche werden feine Ablagerungen (Sedimente) aus dem Stausee Limmern in die Linth gespült. Der See ist in den vergangenen Tagen komplett entleert worden. Dies, weil ab heute der Grundablass revidiert wird. Die Linth wird dabei weiterhin verunreinigt durch das in den Limmernsee zu- und wieder abfließende Wasser.

«Nichts beschönigen» Bestürzt darüber zeigt sich Hanspeter Lehmann. Der passionierte langjährige Fischer aus Diesbach ist überzeugt: «Die Glarner Linth ist tot.» Durch das viele Sediment werde der Grund der Linth wie zubetoniert, wodurch sämtliche Lebewesen getötet würden. «Die Linth ist sozusagen mechanisch gereinigt», sagt Lehmann und blickt besorgt auf die graue Brühe, die bei Betschwanden an ihm vorbeizieht. «Im Frühling wird es für jegliche Art von Fischen keine Nahrung mehr geben – wenn überhaupt welche überleben», so der 62-Jährige. Für ihn sei dies keine kurz-, sondern eine langfristige Vernichtung. Und ausgerechnet in der Laichzeit der Bach- und Seeforellen.

Eher zurückhaltend beurteilt Christoph Jäggi, Leiter Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Glarus, die Situation. «Wir haben gewusst, dass die Linth trüb wird.» Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass trübes Wasser auch bei relativ geringer Belastung durch Feinsedimente immer schlimm aussehe, so Jäggi. «Aber ich will nichts beschönigen.»

Dass die Entleerung des Limmernsees nicht ohne Folgen sein wird, diese Vermutung teilt Jäggi. «Die genauen Auswirkungen sind aber schwierig abzuschätzen.» Beim Fischlaich sei zu erwarten, dass dieser teilweise vom Feinsediment zugedeckt und dadurch erstickt wird. «Wie sich die lange Trübungsphase für die grösseren Fische auswirkt, lässt sich erst nach Abschluss der Arbeiten beurteilen, wenn die Linth wieder sauberes Wasser führt», so Jäggi. Dann würden Untersuchungen gemacht, ob und wie weit es zu einem Fischsterben gekommen ist.

**Mit Wasser verdünnt** Während der Entleerung des Limmernsees sei festgestellt worden, dass relativ grosse Mengen an Feinsedimenten sich in der Linth abgelagert haben, schreibt die Axpo in einer Stellungnahme. Um dem entgegenzuwirken, sei in den letzten Tagen in Absprache mit dem Kanton der Linth ab Tierfeld und Linthal zusätzliches

Wasser aus den Ausgleichsbecken zugeführt worden.

Ein Augenschein zeigt, dass dort aber nicht mehr viel Wasser vorhanden ist. Bereits ragt ein Teil des dortigen Sedimentbergs aus dem fast leeren Becken. «Diese Ablagerungen werden bestimmt auch noch in die Linth gespült», glaubt Lehmann.

Der Diesbacher vergleicht die Situation in der Linth gar mit dem Fischdrama im Spöl-Bach (siehe Box). Um Schadensbegrenzung zu betreiben, müsste wie im Spöl der Schlamm mit sauberem Wasser herausgespült werden. «Dieses künstlich erzeugte Hochwasser müsste diesen Frühling gemacht werden.» Dafür brauche es Druck vom Kanton, dem Fischereiverband sowie von Umweltorganisationen, so Lehmann weiter.

«Ob und welche Massnahmen schliesslich ergriffen werden müssen, das werden die Untersuchungen zeigen», betont Christoph Jäggi. Ausserdem seien bisher die regelmässigen Kontrollen der Axpo unter dem vom Kanton festgelegten Grenzwert, erklärt Jäggi. Und laut Axpo wird die Trübung der Linth auch weiterhin «intensiv überwacht».

Der Kantonale Fischereiverband Glarus distanziert sich von jeglicher

Stellungnahme zu dieser Sache, bevor er nicht das Gespräch mit der Axpo, dem Amt für Jagd- und Fischerei sowie dem Amt für Umweltschutz gesucht hat.

## Das Fischdrama beim Livigno-Stausee

**Zernez.** – Ein folgenschwerer Entscheid der Engadiner Kraftwerke kostete Anfang April 2013 rund 7000 Bachforellen das Leben. Wegen technischer Probleme führte der Wildbach Spöl unterhalb der Staumauer Punt dal Gall viel zu wenig Wasser. Um die Wassermenge zu erhöhen, wurde der Grundablass am Fuss der Staumauer teilweise geöffnet. Ein fataler Entscheid, wie sich zeigte. Denn statt Leben spendendes Wasser gelangten riesige Mengen Schlamm in den Spöl, wobei das Leben im renaturierten Wildbach, der ein nationales Vorzeigeprojekt war, vielleicht sogar vollständig zerstört wurde.

Damit sich das schlammartige Material nicht setzen konnte und aus dem Bachbett herausgespült wird, wurde der Spöl-Bach mit sauberem Wasser gespiesen. Die EKW liessen zu diesem Zweck unmittelbar nach dem Fischdrama zwei bis fünf Kubikmeter Wasser pro Sekunde den Bach hinunter. Rund ein Jahr nach dem Engadiner Fischdrama hat sich der Spöl weitgehend wieder erholt. (ml)



«Die bisherigen Messdaten der Axpo sind unter dem Grenzwert»

Christoph Jäggi, Leiter Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Glarus.

## 16 Monate bedingt für Denner-Räuber

**16 Monate Gefängnis, 600 Franken Busse, dazu die Kosten für das Verfahren. So lautet die Strafe für den Denner-Räuber von Glarus – und alles wegen 790 Franken Beute.**

Von Lukas Bertschi

**Glarus.** – Der 31-jährige Mann, der im Mai 2011 mit einem Taschenmesser die Denner-Filiale in Glarus überfallen hat, ist vom Glarner Kantonsgericht zu 16 Monaten bedingt verurteilt worden.

Ihm werden die 38 Tage Haft, die er bereits abgesessen hat, angerechnet. Die Probezeit beträgt nun drei Jahre. Zudem muss er 600 Franken Busse bezahlen.

### Dazu gemeinnützige Arbeit

Eine 2010 ebenfalls nur bedingt ausgesprochene Geldbusse wegen eines Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz wurde vom Gericht nun in 360 Stunden gemeinnützige Arbeit umgewandelt.

Und nicht zuletzt muss der Räuber auch noch für die Gerichtskosten aufkommen – und diese übersteigen die Beute von 790 Franken aus dem Überfall bereits deutlich.

### Keine «reine Dummheit»

Damit folgte das Kantonsgericht weitgehend den Anträgen der Staatsanwaltschaft. An der Gerichtsverhandlung hat diese im Plädoyer argumentiert, dass die kriminelle Energie des Angeklagten «nicht unerheblich» sei.

Indem der Mann der Kassierin das Messer an den Hals gesetzt hat, habe er diese in Angst und Schrecken versetzt. Man könne die Tat daher nicht, wie es der Angeklagte mache, als «reine Dummheit» abtun. Andererseits verhalte dieser sich seither unauffällig, sei geständig und im Verfahren kooperativ gewesen. Das Aussprechen einer nur bedingten Strafe sei eine «allerletzte Chance».

INSERAT



## Benjamin Mühlemann in den Regierungsrat

[www.benjamin-muehlemann.ch](http://www.benjamin-muehlemann.ch)



«Ich wähle Benjamin Mühlemann, weil er sich für Jugend und Kultur einsetzt.»

Dodo Brunner, Glarus, Rektorin Kaufmännische Berufsfachschule

## Begeisternde Burggeister

**Näfels.** – Da und dort ist bereits Faschnachtszeit. So haben die Näfelerinnen und Näfeler am Samstagabend auf dem Areal der Klosterturnhalle die erste «Burgstürmetä» gefeiert. Die Organisatoren bezeichneten die Premiere als Erfolg.

Während acht Guggen im Festzelt die Besucher mit mitreissenden Klängen erfreut haben, begeisterte das Schwyzerörgelduo «Turboörgeler» die Tanzfreudigen mit seiner Ländlermusik im Ländlerzelt. Besonderes Merkmal des Anlasses war, dass im Festzelt teilweise zwei Guggen zusammenspielten. (sasi)

**Gruslig:** Die Xylofon-Spielerinnen der St. Galler Gugge «Moosfürz» schminken sich ihrem Motto getreu «verdammst adlig». Bild Sasi Subramaniam



## IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
**Verleger:** Hanspeter Lebrument  
**CEO:** Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Abo- und Zustellservice:** Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail [abo-glarus@suedostschweiz.ch](mailto:abo-glarus@suedostschweiz.ch)  
**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):** 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)  
**Reichweite:** 163 000 Leser

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.  
**E-Mail:** [redaktion-glarus@suedostschweiz.ch](mailto:redaktion-glarus@suedostschweiz.ch); [redaktion-online@suedostschweiz.ch](mailto:redaktion-online@suedostschweiz.ch)

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.